

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Deutsche Vbersetzungen Und Gedichte

**Hofmann von Hofmannswaldau, Christian
Lohenstein, Daniel Casper
Gryphius, Christian**

Breßlau, 1679

Schluß-Chor

[urn:nbn:de:bsz:31-131498](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-131498)

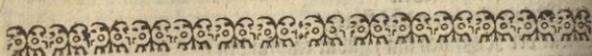
Dor. Ach! welch ein Stich!
Silv. Setze dich/
 Wie du vermeinst/ daß sichs am allerbesten schicke.
Dor. Mich deucht ich füze wohl.
Silv. Ach Linco! schreit gemach/ daß man nicht etwan rücke.
Linco Schreit du gemach: doch weißtu ohne mich/
 Was dir ist anvertraut/ das ist ein höher Stücke/
 Als wenn man zum Siegeszeichen einen Schädel tragen soll.
Silv. Erregt/ Dorinda, dir der Pfeil auch etwan Pein?
Dor. Er sticht mich zwar/ mein Herze/
 Doch/ ein Stich in deinen Armen kan mir nicht verdräglich seyn/
 Und stürb ich gleich alhier/ so stürb ich ohne Schmerze.

Schluß-Chor.

D Edel-göttne Zeit/
 Da Milch die Speise war/
 Und da der Busch die zarte Welt gewieget:
 Die Heerde stund erfreut/
 Befreyet von Gefahr/
 Man war noch nicht durch Schwert und Gift bekriegeret:
 Der Kummer/ der ist auf uns lieget/
 Hat uns noch nicht verdecket.
 Der wahren Sonnen Licht/
 So uns ist mehrentheils gebricht/
 Und in dem Foch der Sinnen sich verstecket:
 Dis zeigt den Trieb/ ber dis und das begehret/
 Der fremdes Ufer sucht/ und fremde See befähret.
 Der Firnis ohne Grund/
 Der keine Wahrheit kennt/
 So sich mit List und schändden Schmeicheln jieret/
 Und der gemeine Mund/
 Die Ehre hat genennt/
 Der hatte noch kein Herze recht berühret:
 Wieflueh wie sichs alhier gebähret/

In Lust ohn alle Sünden /
 Bey Püschchen und bey Fluß /
 Zu stärken Herze/ Geist und Fuß /
 War da ihr Thun und reines Unterwinden
 Wer Fürsach Treu und Ehre zu behalten /
 Der konte nimmermehr in ihrer Brust erkalten.
 In Püschchen und auf Feld /
 Da ward durch reinen Schers /
 Und keusche Brunst der Menschen Geist verbunden /
 Es meint in solcher Welt
 Der Mund gleichwie das Herz /
 Es war der Kuß/ den man alldar empfunden /
 Mit Hymens Zucker wohl ümwinden /
 Die Rosen abzulefen /
 War nur vor eine Hand /
 Dem falsche Lust den Geist entbrant /
 Der wüßte hier nicht leichtlich zu genesen:
 Dis was sich Mann und Duhler igund nennet/
 War in der ersten Welt nur vor ein Ding erkennet.
 O Zeit/ die uns verdeckt
 Mit Keuschheit loser Lust
 Den reinen Schatz/ den unser Herze heget!
 O Zeit/ die bis erweckt /
 Was die verführte Brust
 Nur zum Verderb auf geilen Schalen trägt /
 Die auch in Blumen Stricke leget/
 Die Freyheit hinzufällen /
 Und Schein der Heiligkeit /
 Nach Lust und Orts Gelegenheit
 Zur Sünde wil die losen Netze stellen.
 Man tadelt nicht/ was dort und da geschiehet /
 Wann dis was schändlich ist/ nur nicht das Auge siehet.
 Du wahres Seelen-Licht /
 So recht sich Ehre nennet /
 Und als ein Schatz den Menschen ist gegeben /
 Verschmäh uns Arme nicht /

Laß du hier seyn entbrennt /
 Was unsrer Krafft kan schaffen neues Leben.
 Laß uns nicht mehr in dunckeln schweben
 Der Trost sey nicht benommen /
 Daß Hoffnung bey uns steht;
 Daß zwar die Sonn oft untergeht /
 Doch wiederum mit Lust muß zu uns kommen /
 Daß oft ihr Glanz mit Wolcken wird bedeckt /
 Und doch das schöne Gold bald wieder von sich streckt.



Der
Fünften Abhandlung
 Erster Auftritt.
URANIO. CARINO.

Sind sich überall ein Ort / der uns gefällt /
 Der tapffren Leute Land ist diese weite Welt.
 Cor. Die Wahrheit pflicht dir bey; Ich hab es selbst er-
 fahren /

Mein Freund Uranio, als ich vor vielen Jahren
 Der Eltern Haus verließ / und mit getreuer Hand
 Das fremde Vieh gehütt / und fremden Pflug gewandt /
 Bis daß ich rüchlicht bin dahin zurücke kommen /
 Wo man mich glatt geschaut und jung hat angenommen.
 » Doch der / den noch bestrahlt des Wises reine Licht /
 » Vergißt / wie weit er sey / der ersten Wohnstadt nicht;
 » Man spähret doch / wie sich ein starkes etwas findet /

Das